

Gefängnis gehalten, auch einmal eine Stunde lang vergeblich „scharf befragt“, gelang es ihm, auf dem Wege der Verhandlung höhere und strengere Strafen als die oben bezeichneten von sich und seiner Partei abzuwenden; nicht einmal die Verbannung traf ihn, geschweige denn die anfangs gefürchtete Leibesstrafe. Schlimmer als alle persönlichen Leiden berührte ihn aber das Schicksal der Stadt, die nunmehr dem Erzbisthume wieder in strengerer Abhängigkeit unterworfen wurde, während sich der jetzt ganz demokratisierte Rath über diesen Verlust leichten Sinnes hinwegsetzte.

Wir haben hiermit versucht, eine Summe aus dem reichen Inhalte unserer Quelle zu ziehen; wer mit Quellen dieser Gattung vertraut ist, kann sich an der Hand dieses Auszuges wohl ein vollständigeres und lebendigeres Bild des Ganzen entwerfen; ebenso wird der Kenner auch wissen, dass nach Art der mittelalterlichen Chronisten neben der Schilderung jenes grossartigen Kampfes auch mancherlei kleinere Mittheilungen über Ereignisse und Personalien aus der nächsten und weiteren Umgebung eingeflochten sind, die das Werk zu einer reichen Fundgrube für die Hallesche Spezialgeschichte machen. Frühzeitig scheint dasselbe daher mehrfach in Abschriften verbreitet worden zu sein, doch haben sich nur drei derselben und zwar die ältere, noch dem 15. Jahrhundert angehörige, jetzt in Magdeburg befindliche, nicht einmal vollständig erhalten; die mittlere, jetzt der Marienbibliothek in Halle gehörige, die erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts entstanden ist, ist die allein vollständige und hat für den grösseren Theil der Ausgabe zu Grunde gelegt werden müssen; leider weist sie vielfache Fehler, unverständliche und missverstandene Lesungen auf, so dass es nicht leicht war, einen brauchbaren Text aus ihr herzustellen, der Herausgeber hat sich indes keine Mühe in dieser Richtung verdriessen lassen und mit grösster Genauigkeit bei seinen stets glücklichen Emendationen auch die verschiedenen Lesarten der Handschriften kritisch berücksichtigt. Der bedeutungsvollen sprachlichen Seite der Quelle ist im übrigen noch durch ein erklärendes Wortverzeichnis Rechnung getragen, das von dem rühmlichst bekannten Germanisten Prof. Bech in Zeitz herrührt. Zu jenen textkritischen Noten kommt überdies noch eine Fülle erklärender Anmerkungen, die den Leser schnell und eingehend über alle berührten persönlichen und örtlichen